

# Projekt JOVIALISMUS

## Einleitung

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

ein Grundeinkommen hat weitreichende Auswirkungen auf Staat, Gesellschaft und Wirtschaft. Wie rechtfertigten sich diese Auswirkungen und welche Grundlagen werden vorausgesetzt?

Um die Einführung eines Grundeinkommens zu untermauern, schlagen wir ein philosophisches Projekt vor, das sich mit diesem Thema beschäftigt.

Wir haben es mit einer *neuen sozialen Frage* zu tun, für die häufig ein Grundeinkommen angeregt wird. DOUGLAS ADAMS, ein britischer Schriftsteller, würde auf diese Frage mit 42 antworten und damit zum Ausdruck bringen, dass mit einer Antwort nichts anzufangen ist, wenn die entsprechende Frage nicht präzise gestellt war.

Nach unserer Definition der *neuen sozialen Frage* beschreiben wir kurz, welchen Ansatz wir mit einem philosophischen Projekt verfolgen wollen und legen gleichzeitig unser Thesenpapier dazu vor. Wir gehen dann auf die Geschichte unserer Idee ein und kommen danach auf deren mögliche Umsetzung zu sprechen.

Sie sind herzlich eingeladen, sich unsere Gedanken anzusehen. Sollten Sie zu dem Schluss kommen, dass wir damit richtig liegen, können Sie sich gerne an den Überlegungen beteiligen.

Mit freundlichen Grüßen aus Erlangen und Kiew,

Matthias Dilthey

Jörg Drescher



# Projekt JOVIALISMUS

## *Eine neue soziale Frage*

Jede Ideologie steht im Kontext ihrer Zeit, was auch bei dem vorgeschlagenen philosophischen Projekt der Fall ist. Die *neue soziale Frage* begann in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre vor dem Hintergrund der damaligen wirtschaftlichen Krise und der rasch zunehmenden Massenarbeitslosigkeit. Ausgangspunkt war eine These, dass die zur Zeit der Industriellen Revolution entstandene *Soziale Frage* durch den Auf- und Ausbau des Sozialstaates weitgehend gelöst sei. Im modernen Sozialstaat hätten sich jedoch neue Formen der strukturellen Armut und mangelnden gesellschaftlichen Teilhabe ergeben, die es zu beheben gelte (z.B. bei Nichtorganisierten, Alten, Alleinerziehenden usw.).

Die Folgen der staatlichen Sozialversicherung waren steigende Kosten im Gesundheitswesen, durch zunehmende Lebenserwartung und damit verbundene wachsende Pflegekosten. Auf der anderen Seite sanken die Einnahmen wegen rückläufigen Geburtenraten, Überalterung der Gesellschaft, Arbeitslosigkeit, sowie versicherungsfremden Entnahmen und wirtschaftlichen Krisen in den Industrienationen. Das hatte wiederum Auswirkungen auf das Rentensystem und das Gesundheitswesen.

Die Ursachen für diese *neue soziale Frage* wurde die seit den 1970er Jahren sich rasant entwickelnde Computer-Technologie und eine immer schneller werdende Globalisierung gesehen. Die *neue soziale Frage* stellt sich, weil die weltweite Produktion ständig steigt, aber nicht jeder an den Erfolgen teilhaben kann. Die Produktion wird dabei durch Automatisierung verwirklicht, wobei immer weniger Menschen durch Erwerbsarbeit Einkommen haben und damit das Sozialsystem nicht ausreichend finanzieren, das auf der anderen Seite immer mehr Menschen tragen soll.

Das Wahlverfahren verleitet die Regierung, in Jahres-Zyklen zu denken, in denen es nicht möglich ist, wirkliche Reformen durchzuführen. Politiker, die den Umbau der Welt fordern oder zum Verzicht aufrufen, weil damit der globalen Welt geholfen wäre, würden als verrückt verjagt. Die Wähler interessiert nicht die Menschheit. Es geht ihnen um ihren Arbeitsplatz, die Ausbildung ihrer Kinder, ein sicheres Einkommen, bezahlbare Wohnungen und eine Rente im Alter. Die Menschheit kommt weit danach. Die Politik hat die Aufgabe, die eigenen Leute zu befriedigen, doch stehen wir selbst in unserem Land vor einer *neuen sozialen Frage*.



# Projekt JOVIALISMUS

## Die Philosophie

Der Jovialismus versteht sich selbst nicht als eigenständige Philosophie, sondern vielmehr als philosophisches Projekt. Das Wort *Jovialismus* ist eine Ableitung des deutschen Worts *jovial*, das *wohlwollend* und *leutselig* bedeutet und auf das lateinische Wort *iovialis* zurückgeht. Dieser Wortsinn bildet den Kern des philosophischen Projekts.

Eigentlich ist es unmöglich, eine Philosophie als *neu* zu bezeichnen, ohne die schon gedachten Ideen anderer philosophischer Strömungen zu betrachten und in (s)eine Philosophie mit einzubeziehen. Gewisse Aspekte einer Philosophie müssen hierfür auch nicht neu „erdacht“ werden, sondern können Bezug auf andere Denkrichtungen nehmen. Deshalb bezeichnet sich der Jovialismus auch nicht als eigenständige Philosophie, sondern vielmehr als Ideensammlung aus schon vorhandenen Denkrichtungen in Bezug auf das Wort *iovialis*.

Dabei spielen der Humanismus, Altruismus und Utilitarismus (*Ziel des Handelns soll das größtmögliche Glück der größtmöglichen Zahl sein*) eine große Rolle.

Eine besondere Stellung im Jovialismus nehmen die wirtschaftlichen Ideologien der (sozialen) Marktwirtschaft und des Kommunismus ein. Dabei wird die (soziale) Marktwirtschaft so verstanden, dass sie auf die Anfänge des Liberalismus zurückgeht, wie er von Adam Smith gesehen wurde (*das eigennützige Streben der Menschen trage zum Wohl der gesamten Gesellschaft bei*). Diese Idee wird dem Utilitarismus gegenübergestellt.

Der Kommunismus wird vom Jovialismus zwar nicht abgelehnt, aber als nicht realisierbares Ideal angesehen. Der Mensch bekommt erst in der Gemeinschaft die Möglichkeit, sich individuell zu entfalten, aber der Jovialismus geht davon aus, dass sich das Individuum eher um das Eigene kümmern wird, bzw. um das, was ihn in einer Gemeinschaft angeht.

Der Kommunismus wird als Neid-Philosophie aufgefasst, die Marktwirtschaft dagegen als Ego-Philosophie. Der Jovialismus versucht einen Mittelweg zwischen beiden Ideologien zu erreichen, um das Wohl aller Menschen zu verwirklichen.

Dazu geht der Jovialismus von einer Bedürfniskette aus, die ihren Ursprung bei ABRAHAM MASLOW, einem amerikanischen Psychologen, hatte (vgl. Maslowsche Bedürfnispyramide).



# Projekt JOVIALISMUS

## Thesenpapier

### **Menschenbild im Jivialismus:**

*Jeder Mensch hat ein Recht auf Leben und die damit verbundenen Rechte, wie Freiheit, Unversehrtheit der Person und Sicherheit, wie sie allgemein in den Menschenrechten definiert sind, um seine individuelle Fähigkeiten und Eigenschaften zu entfalten.*

### **Wahrheit im Jivialismus:**

*Jeder Mensch hat von seinem Standpunkt aus Recht, da ihn sein Wissen, seine Erfahrung und seine Erkenntnis zu dieser Überzeugung brachten.*

### **Der Sinn des Lebens im Jivialismus:**

*Da kein objektiver Sinn im Leben festzustellen ist, der von allen Individuen als wahr anerkannt werden kann, soll das Streben nach Glück und Glückseligkeit (vgl. Eudämonismus) über die Entwicklung und Entfaltung der individuellen Fähigkeiten und Eigenschaften ein „sinnerfülltes Leben“ ermöglichen und mit dem Fortbestand der Menschheit vereinbar sein.*

### **Die Aufgabe des Staats im Jivialismus:**

*Das Ziel und die Aufgabe des Staats bestehen darin, Bedingungen zu schaffen, die ein friedliches Zusammenleben ermöglichen und dabei jedem die Chancengleichheit bieten, sich frei zu entfalten und zu verwirklichen, solange er dabei niemanden im gleichen Recht einschränkt.*

### **Wirtschaftsordnung im Jivialismus:**

*Das Ziel und die Aufgabe sind einerseits, eine Wirtschaftspolitik zu betreiben, die es Unternehmen ermöglicht, Menschen ausreichend zu versorgen, und andererseits eine Steuer- und Sozialpolitik, die Menschen ausreichende Mittel bereitstellt, damit die von der Wirtschaft produzierten Güter auch konsumiert und genutzt werden können.*

### **Idee des Jivialismus, wie diese Ziele erreicht werden können:**

*Man benötigt einen strategischen Ansatz, um die Zustimmung aller zu erreichen – eine Vision, ein Szenario, eine Idee. Es soll ein Projekt entstehen, das für alle wünschenswert ist.*

### **Warum diese Ziele erreicht werden sollen:**

*Die persönliche Freiheit ist für viele zu einer langweiligen Selbstverständlichkeit geworden. Damit ist auch der Wille verloren gegangen, Menschlichkeit und Gerechtigkeit in der Gesellschaft zu verwirklichen. Die Menschen sind stumpf geworden, weil solche Ziele zu einem bloßen Wort verkommen sind. Der Verfall wird oft nicht mal in der nächsten Umgebung wahrgenommen.*



# Projekt JOVIALISMUS

## Geschichte

Die Idee des Jovialismus entstand, als sich Jörg Drescher 1993 mit dem Grundgesetz auseinandersetzte. Dabei stieß er auf den Amtseid des Bundespräsidenten (Art. 56 GG), sowie des Bundeskanzlers und der Bundesminister (Art. 64(2) GG):

*„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.“*

Nach einigen Recherchen über den Eid wurde klar, dass Deutschland eine lange Tradition damit verbindet, die bis in die Zeit von FRIEDRICH DEM GROßEN (\*1712 †1786) zurückgeht. Zudem zeigte sich, dass der Eid keine rechtliche Verpflichtung darstellt, sondern rein philosophisch zu verstehen ist. Im Prinzip fordert der Eid damit eine Philosophie des Eidesleisters.

In den 1990er Jahren fing Jörg Drescher an, das Wort *iovialis* in einem neuen Sinn zu prägen und zu benutzen. Im Internet tritt er seit einigen Jahren mit dem Nicknamen Iovialis auf. Er gründete 1994 einen Verein mit dem Namen *Initiative pro Mensch e.V. - Projekt Jovialismus*.

Von Mai 2006 an lernten sich Jörg Drescher und Matthias Dilthey im Forum *Unternimm die Zukunft* von GÖTZ WERNER kennen. Im Sommer 2006 beschlossen die zwei, eine gemeinsame überparteiliche politische Philosophie zu entwickeln und entschieden sich für den Namen *Jovialismus*.

Matthias Dilthey entwarf seit einigen Jahren ein Wirtschaftssystem, das die Finanzierung eines bedingungslosen Grundeinkommens ermöglicht. Unabhängig von GÖTZ WERNER kam er zu einem *ausgabenfinanzierten Grundeinkommen*. Für die Umsetzung wurde die *Partei sozial gerechter Demokratie* gegründet, in die Jörg Drescher im Herbst 2006 eintrat.

Der wirtschaftliche Teil der Idee kann dabei Matthias Dilthey zugerechnet werden und der philosophische Teil Jörg Drescher, wobei die Grenzen fließend sind.



# Projekt JOVIALISMUS

## Projekt-Umsetzung

Prof. Dr. YEHEZKEL DROR, Professor für politische Wissenschaft an der Hebräischen Universität Jerusalem, hat in einem Referat zu dem Buch *Demokratie am Wendepunkt – Die demokratische Frage als Projekt des 21. Jahrhunderts* von WERNER WEIDENFELD eine Denkfabrik beschrieben, in der nach neuen Theorien und Ideen gesucht werden soll, die sich mit der Globalisierung beschäftigen. Er meinte, dass es in den meisten Demokratien an Organisationen mangle, die nach Politiken forschen und sie entwickeln. Mit Hilfe hoch qualifizierter, multidisziplinär ausgebildeter und erfahrener Vollzeitforscherteams sollten neue Politikoptionen erschlossen werden. Er hat vorgeschlagen, darüber hinaus eine demokratische politische Philosophie zu entwerfen, die sich mit globaler Gleichheit und Herrschaft beschäftigt. Das sei nicht Sache der Regierungen und der mit Politikentwicklung befassten Institutionen; vielmehr sollten hierfür freischwebende Intellektuelle, Philosophen und Politiktheoretiker zuständig sein. Er hat aber gleichzeitig davor gewarnt, dass solche Denkfabriken nur begrenzten Nutzen hätten, wenn politische Institutionen die Lösungsumsetzung behindern würden.

Jörg Drescher hat im Sommer 2006 zusammen mit Matthias Dilthey diese Idee technisch umgesetzt und ein Forum erstellt, in dem eine solche Philosophie entwickelt werden kann. Dabei werden die Ansätze des Jovialismus verwendet und die Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens unterlegt. Es existieren allgemeine Rubriken, wie das Für und Wider der Staatsidee, die philosophischen, politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aspekte, sowie eine Rubrik für Vorschläge, die in einem solchen Staat umgesetzt werden könnten.

Ferner gibt es Arbeitskreise zu den Themen Grundeinkommen, Staatsorganisation, staatliches Vorschlagswesen und Bildung in einem Staat, welche intensiver in Arbeitsgruppen behandelt werden.

Ziel dieser Denkfabrik ist, gemeinsam eine Staatsidee zu entwerfen, die auf den Grundideen des Jovialismus und eines bedingungslosen Grundeinkommens beruhen. Es ist geplant, die Ergebnisse unter Nennung der Mitwirkenden in Buchform zu veröffentlichen und als Gesamtkonzept vorzuschlagen.

Damit soll die Empfehlung von Prof. Dr. DROR verwirklicht werden, die 1996 dem Centrum für angewandte Politikforschung des Geschwister-Scholl-Instituts für Politische Wissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität in München durch das erwähnte Referat unterbreitet und in dem genannten Buch veröffentlicht wurde.

